Erdöl-Milliarden gehen in die Aufrüstung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erdöl-Milliarden gehen in die Aufrüstung

Die Kontraproduktivität der Erdöl-für-Waffen-Verträge läßt die Frage entstehen, ob die **Industriestaaten** nicht schon allein aus ökonomischem **Eigeninteresse** auf den Abschluß dieser Kontrakte **verzichten** sollten — von anderen Gründen ganz zu schweigen. Mit einer Bereitstellung von **produktiven Gütern,** die den technischen und kulturellen Erfordernissen der im wirtschaftlichen Aufbau stehenden Erdölförderländer angepaßt sind, dürfte auf Dauer beiden Partnern mehr gedient sein. Jenen Industriestaaten aber, die sich an dem — mit der Logik einer Kettenreaktion stattfindenden — Rüstungswettlauf speziell der Golfländer und allgemein der Dritten Welt beteiligen, wird es unter den gegebenen Voraussetzungen schwerfallen, den im SIPRI-Jahrbuch formulierten Vorwurf ganz zu entkräften, die **«Todeshändler der letzten Tage»** zu sein.

«NZZ», 19./20. Juli 1975

Die einzige Methode, mit der eine friedfertige Nation einen Krieg gewinnen kann, ist die, ihn zu verhindern. (Jacques Chirac)

Der Kernwaffen-Sperrvertrag und die Nuklear-Großmächte

(Non-Proliferation Treaty. NPT)

Dieser Vertrag, der 1970 als Mittel, die Weiterverbreitung von Nuklearwaffen zu verhindern, abgeschlossen wurde, sah für 1975 eine Überprüfungskonferenz vor. Sie fand im Mai dieses Jahres in Genf statt. Es nahmen an dieser Konferenz, die von vielen Staaten und nicht-staatlichen Organisationen (Nongovernmental Organisations) schon als die potentiell wichtigste Abrüstungskonferenz bezeichnet wurde, Delegationen von etwa zwei Dritteln der Unterzeichner-Nationen teil.

Mrs. Inga Thorsson, Schwedische Staatssekretärin und Leiterin der schwedischen Delegation bei der Abrüstungskonferenz in Genf, nahm an der Sitzung dieses letztern Gremiums (17. Juli 1975) Bezug auf die Verhandlungen der Überprüfungskonferenz. Wir zitieren ihre Darlegungen, soweit sie sich auf die Abrüstung beziehen, ausführlich, weil Mrs. Thorsson die Dringlichkeit der Aufgabe in sachlicher Auseinandersetzung wie im Ton, den sie den Großmächten gegenüber anschlug, voll zum Ausdruck brachte. Nachstehend ihre Ansprache.

*